

hemerismus). Mit neuer Dringlichkeit stellte sich die Frage, als man sich in der Renaissance wieder den antiken Schriftstellern zuwandte, und im 18. und 19. Jahrhundert löste eine Theorie die andere ab. Erst die neueste Zeit hat zum Mythos eine neue Stellung eingenommen. Während man ihn wie auch die Religion früher aus etwas anderem erklären wollte, suchte man ihn nun zu verstehen als die Darstellung religiöser Erfahrung vom Schicksal des Menschen und von den Mächten der Welt, die darauf Einfluß haben, und zwar eine Darstellung in unmittelbarer und unreflexer Gestaltung. Diese Geschichte der Mythenerklärung hat der Verf. dem Leser dadurch zugänglich gemacht, daß er bezeichnende Texte der wichtigsten Autoren ausgewählt und jeweils mit einer Einführung versehen hat, die kurz, aber leicht verständlich, deren Gesamteinstellung zum Mythos wiedergibt.

A. Brunner SJ

Eliade, Mircea: Das Mysterium der Wiedergeburt. Initiationsriten. Ihre kulturelle und religiöse Bedeutung. (264 S.) Zürich-Stuttgart 1961, Rascher. Leinen DM 17,90.

Wie nur wenige versteht es E., den Sinn und die Bedeutung religiöser Riten dem heutigen Menschen klarzumachen. Besonders die Begehungen der Primitiven wirken auf den ersten Blick sinnlos und abstoßend. Aber sie bergen oft tiefe Erkenntnisse. Zu den wichtigsten Begehungen gehören die Initiationsfeiern. Ursprünglich bedeuteten sie das Absterben des Initianden von der Kindheit und die Wiedergeburt zu einem vollgültigen Mitglied seiner Gruppe. In vielfachen Symbolen wird dieser Tod und die Wiedergeburt dargestellt und erlebt. Es handelt sich immer um den Nachvollzug der Weltentstehung; denn die Welt der übernatürlichen Wesen ist die Welt, in der die Dinge zum ersten Mal geschehen sind. Die Heiligkeit nicht nur des menschlichen Daseins, sondern auch des Kosmos werden dem jungen Menschen enthüllt: sie sind eine Schöpfung der Götter oder übernatürlicher Wesen. Der rituelle Nachvollzug bewirkt die Verwandlung des Initianden; er lebt nunmehr auf einer neuen Seinsebene. Zugleich wird der Kandidat in die heilige Überlieferung eingeführt, die vor Frauen und Kindern streng geheim gehalten werden. So entspricht die Initiation einer Offenbarung des Heiligen, des Todes, der Sexualität und des Kampfes um den Lebensunterhalt. Später wurden die Riten dann auch auf alle die Fälle ausgedehnt, wo es sich um einen Neubeginn handelt, auf die Aufnahme in die Geheimbünde, unter die Krieger oder die Schamanen. Auch für die Mädchen gibt es, wenn auch seltener, Initiationsriten, eine Einführung in das Leben und die Aufgaben der Frau, wodurch sie mit dem Heiligen in

Berührung steht. Sie werden vor den Männern geheimgehalten und sind bis jetzt weniger bekannt. Das Thema der Wiedergeburt verschwindet mit der primitiven Religion nicht. Es dringt immer wieder an die Oberfläche. Dagegen ist es erstaunlich, daß von Initiations szenarien und -ausdrücken im Urchristentum nur geringe Spuren zu finden sind; später, als es galt, den Heiden das Christentum zugänglich zu machen, wurden einige Bilder übernommen, aber christlich verwandelt. Heute sind die Initiations Themen meist ins Unbewußte verdrängt, bekunden aber eine große Macht und kommen von Zeit zu Zeit wieder an die Oberfläche. Offenbar ist das, was die Initiationsriten meinen, unlösbar mit der Struktur des geistigen Lebens verbunden, mit dem Verlangen, die natürliche Lage zu transzendieren. Das wirft für jede Anthropologie Fragen auf, die man nicht vernachlässigen kann, ohne ein schiefes Bild vom Menschen zu geben.

A. Brunner SJ

Kunstgeschichte

Dempf, Alois: Die unsichtbare Bilderwelt. Eine Geistesgeschichte der Kunst. (328 S. mit 32 schwarz-weißen und 8 farbigen Tafeln, Register und Quellenverzeichnis) Einsiedeln-Zürich-Köln 1959, Benziger & Co. Ln. DM 39,—.

Dieses bedeutende Werk, auf das noch im größeren Zusammenhang einzugehen sein wird, soll hier nur kurz angezeigt werden. Es versucht die Geschichte als Geistesgeschichte zu begreifen. Vereinfachend gesagt wird der Wandel der Gesellschafts- und Rechtsordnungen zu den Veränderungen der Religion und Kunst in Beziehung gesetzt. Systematisches und historisches Denken werden vereint. Theologie, Philosophie, Sozialwissenschaft und Kunstgeschichte werden in gleicher Weise herangezogen, um die „Unsichtbare Bilderwelt“, den menschlichen Geist und den Geist, insofern er den Menschen übersteigt, zu verstehen.

Grundsätzlich hat Hegel in seiner Ästhetik schon erkannt, daß es der Sinn der Kunst ist, „den Geist zur Erscheinung“ zu bringen (Ästhetik I 213). Hegel konnte noch mit genialer Einfachheit seine Geschichts- und Kunstkonstruktion aufbauen. Inzwischen haben der Positivismus der in der Kunstgeschichte vor allem mit dem Namen Sempers verbunden ist, und die sich differenzierenden Einzelwissenschaften ein ungeheures Material zusammengeordnet, das gebieterisch seine Forderungen gegen jede bloße Spekulation erhebt. Es kann gar kein Zweifel sein: die Fülle der entdeckten Kulturen hat unser Gesichtsbild und damit unsere Einsicht in Sein und Wesen des Menschen sehr verändert. Man hat — immer